

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 49 (1923)  
**Heft:** 38  
  
**Artikel:** Die verlorenen Stecknadeln  
**Autor:** Altheer Paul  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-456715>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Die verlorenen Stecknadeln

VON PAUL ALTHEER

MIT ILLUSTRATIONEN VON ADOLF SCHNIDER

„Warum erzählst Du's denn nicht, wenn wir es doch nicht erraten werden?“ sagte Madame Geißmeier, nicht sehr freundlich.

„Unsere Lina, Deine Dienstmädchenperle, hat sich als Einbrechersgehilfin entpuppt. Wie findest Du das?“

Madame Geißmeier schnappte sichtbar nach Luft. Hilbe aber warf zwei Blicke, die an Größe alles bisher dagewesene übertrafen, zu Bob hinüber.

„Jede anständige Detektivgeschichte“, sagte Fred, „endigt damit, daß der siegreiche Detektiv erklärt, wie unerhört geschickt er war und wieso er dazu kam, seine erfolgreichen Schachzüge zu führen. Und da Sie heute auch ein erfolgreicher Detektiv sind, werden auch Sie um diese Erklärung nicht herumkommen.“

Und nun erzählte Bob, wie er durch die Suche nach den verlorenen Stecknadeln dahinter gekommen war, daß die Solidität der Dienstboten lediglich eine Vorpiegelung falscher Tatsachen war. Er schilderte jene Nacht im Trocadero und seine Gespräche mit dem Polizeiwachtmeister und andern Tags mit dem Polizeigefreiten.

„Und wenn ich mir nun all das überlegte,“ fuhr Bob zu erzählen fort, „dann mußte ich mir sagen, wenn überhaupt, dann konnten die gestohlenen Wertgegenstände nur von diesem Mädchen versteckt worden sein. Sie war noch unverdächtig. Weder der ‚schlanke Bichsel‘ noch sein Komplize konnte ein Versteck finden, das ganz sicher war. Lina gab mir übrigens durch ihr Verhalten Gewißheit darüber, daß die Beute im Hause unsrer heutigen Gäste versteckt sein mußte. Aber nun kam die große Frage, wie man an dieses Versteck herankommen konnte.“

Aus diesem Grunde hat ich Frau Geißmeier am andern Tag, Lina zu kündigen. Ich sagte mir: wenn die Wertgegenstände wirklich im Hause versteckt sind, müssen sie nun vor dem Auszug Linas weggeschafft werden. Gleichzeitig aber wollte ich dem Mädchen einen Wink geben, wann es diese Arbeit des Wegschaffens am besten und ungestörtesten vornehmen könne. Aus diesem Grunde telephonierte ich am andern Morgen, zu einer Zeit, in der Ihr alle noch tief in den Federn lagt, zu Ihnen hinüber, Herr Geißmeier, und lud Sie durch Lina auf heute Abend zu uns ein. Ich ließ auch gleich erklären, daß Ihr Euch auf eine lange Sitzung vorbereiten sollt. Und das alles hat sie nicht nur Euch, sondern auch, wie es meine Absicht war, ihrem Komplizen, dem ‚schlanken Bichsel‘ über Erwarten prompt mitgeteilt.

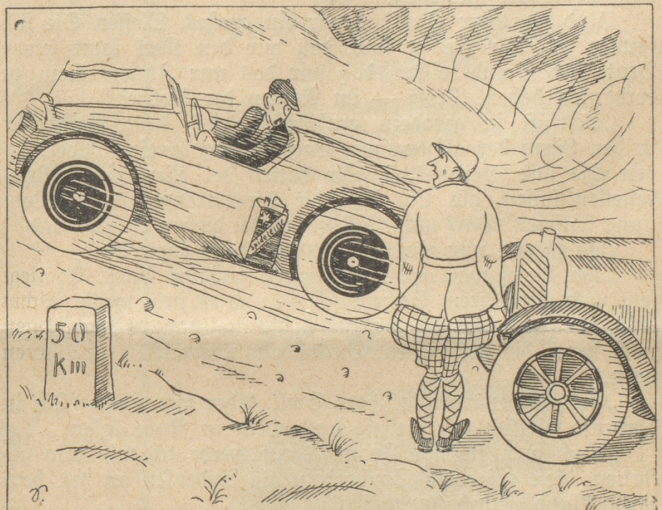
Und nun lag ich heute Abend auf der Lauer. Ich sagte mir, daß ganz sicher die Türe zur Hintertreppe für den Herrn Einbrecher offen stehen würde, und während sie bei der Klurtüre mit dem Dienstmann sprach, schlich ich über die Hintertreppe in die Küche und von dort — verzeihen Sie, gnädige Frau — in Ihr Boudoire.“

„Und der Einbrecher?“ warf hier Hilbe, die mit Begeisterung seiner Erzählung lauschte, ein.

„Der kam wie herbeigepfiffen. Ich war kaum eine halbe Stunde versteckt, als ich aus der Küche seine holde Stimme vernahm. Und dann kam das edle Paar — das ist nun aber nicht etwa meine Schuld, gnädige Frau — ebenfalls in Ihr Boudoire. Lina hatte die Liebenswürdigkeit, dem Herrn Einbrecher einen kleinen Benediktiner zu servieren...“

„So eine Unverschämtheit!“ brauste Frau Geißmeier auf.

„Ich konnte es leider nicht verhindern. Erst als ich wahrnehmen konnte, wie die Ofentüre geöffnet und etwas aus den Tiefen dieses originellen Geheimschrankes hervorgeholt wurde, stellte ich mich den Herrschaften vor, bat Lina recht freundlich, immerhin unter Verwendung dieses kleinen Revolvers, Ihnen



„Hätten Sie mit „Spidoleine“ geflöt, dann wären Sie nicht stecken geblieben.“

zu telephonieren; denn ich konnte nicht bis um drei oder vier Uhr mit vorgehaltenem Revolver in Ihrem Boudoire stehen. Außerdem hatte ich einen schönen Durst und wußte, daß es hier etwas zu trinken gab. Der Kerl aber benützte einen Augenblick, den ich zu ausschließlich seiner kastanienbraunen Gefährtin widmete, um mich anzufallen. Ein Schuß aus meinem Revolver hat leider ein kleines Loch in die Decke geschlagen — sonst aber ist nichts passiert. — Nun aber“, wandte sich Bob an den Wachtmeister, der bisher still und ungestört der Bowle zugesprochen hatte, „sagen Sie mir nur, wie kam es, daß Sie mit Ihren Leuten so plötzlich und ungerufen zur Stelle waren?“

Der Wachtmeister lächelte und sagte:

„Das ist ganz einfach. Ihr Verhalten, Herr Stoll, ist uns seit einigen Tagen aufgefallen. Wir haben Sie auch an dem Abend mit der ‚adligen Lina‘ zusammen gesehen und infolgedessen Verdacht auf Sie geschöpft. Es wäre ja, nicht wahr,

**C. Schlöterbeck**  
Basel ZÜRICH Genf

Garages  
1a Reparaturwerkstätten

Stocks erstklassiger Pneumatiks  
Accessoires

**V**ertrauenshaus der  
Automobil-Branche!  
Generalvertreter der Amil-Car, Essex, Zedel, Peugeot, Hudson-Six,  
Leon Paulet, Hispano-Suiza, Maybach.

Verlangen Sie bitte Referenzen

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter“ Bezug!

NEBELSPALTER 1923 Nr. 38



nicht ausgeschlossen gewesen, daß Sie ein Teilhaber an dem ganzen Komplott hätten sein können? Aus diesen Gründen haben wir Sie scharf bewacht, und nur dadurch ist es uns möglich geworden, heute den 'schlanken Bichsel' festzunehmen. Denn komischerweise haben wir wohl Sie, nicht aber den Einbrecher in das Haus schleichen sehen, obwohl er weit schärfer überwacht worden ist als Sie selber."

"Das dürfte mir beweisen," sagte Bob lächelnd, "daß ich noch nicht verstehe, mich unauffällig oder gar unsichtbar zu machen."

"Nein, lieber Herr, das verstehen Sie wirklich noch nicht", bestätigte der Wachtmeister. Er fuhr fort:

"Nachdem wir Sie also in dem Hause wußten, in dem die 'adlige Lina' wohnte, konzentrierten wir selbstverständlich unsere Aufmerksamkeit auf diesen Ort. Und als dann schließlich ein Schuß fiel, waren wir uns alle darüber klar, daß raschestes Eingreifen geboten war. Was dann geschah, wissen Sie selber, Herr Stoll."

Ein bedeutungsvoller Blick des Wachtmeisters erinnerte Bob daran, daß er nun eigentlich hätte erzählen müssen, in welcher Lage er von der Polizei angetroffen worden war. Er blieb aber über diesen Punkt so diskret, wie ein Mensch überhaupt zu sein vermag und füllte statt aller Erklärungen das Glas des Wachtmeisters, worauf er ihm zutrant und sagte:

"Es ist klar: Wenn Sie mich nicht verfolgt hätten, dann hätten Sie den 'schlanken Bichsel' nicht erwischt. So darf ich mir also doch ein kleines Verdienst an der Aufklärung dieser dunkeln Affäre zumessen."

"Und ob, Herr Stoll! Sogar ein großes. Messen Sie sich immer zu. Wir freuen uns, daß wir den Kerl samt seiner Beute haben und wissen, daß wir das nur Ihnen allein zu verdanken haben. Prost — im Namen der Polizei."

"Das ist ja geradezu großartig", rief Frau Geißmeier in den Lärm der allgemeinen Begeisterung hinein. "Aber, sagen Sie mir, Herr Stoll, Sie hatten der Lina einen Brief bestellen lassen, als Sie über die Hintertreppe in die Wohnung schlichen. Darf man wissen, was in diesem Briefe stand?"

Bob zögerte nur einen Augenblick, dann sagte er:

"Der Brief war an Sie gerichtet, gnädige Frau. Er liegt jetzt noch auf Ihrem Schreibtisch — und es steht weiter nichts drin, als ein Gruß von mir und die Mitteilung, daß ich Ihnen noch heute die verlorenen Stecknadeln überreichen zu können hoffe."

"Sehr liebenswürdig, Herr Stoll. Aber wir wollen Sie in Zukunft wirklich mit diesen Stecknadeln in Ruhe lassen..."

"Auch gut, gnädige Frau. Dann werde ich mir also gestatten, diese rosaroten Stecknadeln als Andenken an den heutigen Abend zu behalten."

Bob hielt der Frau Geißmeier bei diesen Worten ein rosafarbenes Kuvert entgegen. Die Gesellschaft rückte unwillkürlich zu-

sammen, um diesen bedeutungsvollen Gegenstand zu bewundern. Hilda streichelte ihrem Tischnachbar, wie zufällig, weich die Hand.

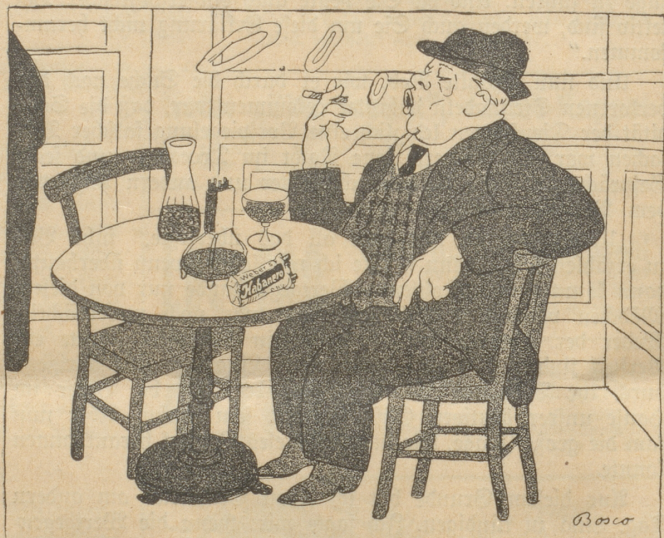
"Das ist nun allerdings eine Überraschung, an die ich nicht gedacht hätte", sagte Frau Geißmeier. "Wie aber, sagen Sie, sind Sie zu diesen Nadeln gekommen?"

"Die Umstände, gnädige Frau, die mir diese Nadeln sozusagen in die Hände gedrückt haben, möchte ich lieber für mich behalten. Ich habe Ihnen heute meine erste Detektivgeschichte erzählt, und wie Sie wissen, muß eine derartige Geschichte, wenn sie nicht auf jede Poesie verzichten soll, noch irgendwo ein kleines, wenn auch nebensächliches Geheimnis unergründet lassen. Und diese Stecknadeln, gnädige Frau, sind ein Teil von jenem Geheimnis, das ich Ihnen verschweigen werde — ob Sie es nun gestatten oder nicht. — Nicht wahr, Herr Wachtmeister?"

Der Wachtmeister ahnte, mit welcher Situation des Abends diese Worte im Zusammenhang stehen mochten, hob sein Glas demjenigen Bob Stolls entgegen und vertiefte sich schmunzelnd in die ebenso entzückenden Geheimnisse, die der Bowle der Frau Stoll zu Gebatter gestanden hatten.

— Ende. —

## Gemeinheit



"Jetzt han ich vor acht Tage mim Dokter d'„Habanero“ empfohle-n und hüt hunt er und will mir 's Rauche verblüte. Er meint vielleicht, er chönti denn die guete Schtümpen-ellei rauche. So-n en schlechte Hagel."



### GABA

Tabletten  
für  
Redner, Raucher, Sänger.

Im Sommer durstlöschend  
und deshalb bei Sportsleuten,  
Touristen etc. sehr beliebt.

Schutz-

Marke

619

## Deutsches Notgeld

hochkünstlerisch  
farbenprächtig, interessant  
lehrreich

zu Sammlungen in elegantem  
Album zusammengestellt sowie  
Raritäten u. Porzellanmünzen  
liefern

**Wiedemann & Steinhaus**

Notgeldversand  
Weimar-Nsp. / Schliesslach 21.  
Kostenfr. Angebote auf Wunsch



**RIDEAUX A.G.**  
ST. GALLEN

Anerkannt billigste Bezugsquelle für  
**VORHÄNGE**  
jeder Art

572

Verlangen Sie unverbindliche Auswahl-Sendungen

Die Technik ist an ihrem Ziel;  
Beleuchtung wird zum Kinderspiel.  
Die „Zurnlight“ wird jetzt blitzgeschwind  
Zum Taschenlicht für Mann, Frau, Kind.  
Ein rascher Griff, den jeder kennt:  
Es werde Licht! — Die Zurnlight brennt.

575



## Charcuterie Ruff Poststrasses

SPEZIALITÄT:

### Mildgesalzene Schensungen Geräucherte